

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
jährlich
Montag
Mittwoch
Samstag
Konnent
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allen Wirt.
Postanstalten
und Boten: im
Ort u. Nach-
barort über
viertel 1.10. K
außerhalb de-
selben 1.15. K;
hiez. Bestel-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Reistern, Enzklösterle etc.

Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die Klein-
spaltige
Barmoabzelle.
Reklamen 15 J
die Zeitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 80.

Samstag, den 11. Juli 1903.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 12. d. Mts.

begiebt sich unser Verein zwecks Teilnahme an der

25jährigen Jubiläumsfeier des Turnvereins Birkenfeld

nach Birkenfeld, wozu die activen und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt: Zug 10,14

Sammlung: 1/2 10 Uhr im Lokal Gasthaus z. Eisenbahn
Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Verfende
30 Str. Weißwein z. M. 12
30 „ Rotwein z. M. 13.30
gegen Nachnahme. Faß
leihweise u. franko
zurück zu senden.
Fr. Brennfleck
Weingut Schloß Rupperwolf
Edosheim Pfalz.

Frishen

Speck

zum Auslassen
empfiehlt fortwährend
Metzger Kappelmann.

Rühmlichst bekannte
Stutt-
garter **Schinken u.**
Wurstwaren

empfiehlt
Carl Bayer
Königl. und Herzogl. Hoflieferant
Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und
Private.

Ein

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren wird
bis 15. August gesucht.

Näheres in der Expedition.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
offizieren:

COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat



Die Analyse
des vorliegenden
Cognacs
ergabte: Die Deutsche Cognac-Fabrikate sind
eines der besten zusammengefaßt wie die
besten französischen Cognacs u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als fein zu betrachten.

In Wildbad zu haben bei:
Hof-Apotheke G. Metzger, Ho-
lieferant G. Lindenberg (F. Funk
Nachf.).

Haben Sie



ein Mädchen
das Ihre Schuhe nicht zu Ihrer Zufriedenheit
wächst, so lassen Sie ohne Verzug eine rote Dose

Gentner's Wulst

(Marke Kaminsieger)
holen. Preis per Dose 10 oder 20 Pfg.
Überall erhältlich.

Schutzmarke Fabrikant: Karl Gentner, Göppingen.

Geschäfts-Übergabe u. Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache
die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft unter heutigem
an Herrn

Dr. Krauß

käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir bisher
gehabte Wohlwollen bestens danke, zeichnet

Hochachtungsvoll

Wilh. Bött, Schlosser.

Höfl. bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich der
geehrten Einwohnerschaft für alle in mein Fach einschlagenden
Arbeiten unter Zusicherung reeller und pünktlicher Be-
dienung, und bitte das meinem Vorfahren entgegengebrachte
Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Krauß, Schlosser.

Selbstgebrannten
Fruchtbrautwein
hat zu verkaufen
Restauration Bäuerle.

**1 Brautwein-
Faß**
circa 80 Liter haltend
hat zu verkaufen.
Chr. Brachbold.

1902er

Gräfenhäuser

empfiehlt zur gefl. Abnahme billigt
Chr. Kempf,
Weinhandlung.

RAUCHFLEISCH

fett und mager bei
Hermann Ruhn.

Coffee

frisch gebrannten per Pfd. 1 Mk. —
1 Mk. 20 — 150 u. 1 Mk. 80 Pfg.
empfiehlt **J. F. Gutbus.**

Schnellglanz- Puz-Pulver

für Kupfer-, Messing-, Nickel-, Zinn-
und Blechgeschirr empfiehlt
Chr. Batt.

Eisendreiangel



dreierl. Größen
zum Nageln der
Schuhe und
Stiefel
empfiehlt in
großer Aus-
wahl. Ferner
empfehle prima
Schuh- und
Lederfett **Carl Platz, Gerber.**

Moderne

Glas-Schilder

(Namensschilder)

sowie

Glasähereien

empfiehlt bestens
Firma G. Kberle senr.,
Inh. G. Blumenthal.

Sunlight Seife

erzielt tadellose Wäsche
bei einfacher müheloser
Arbeit.



Pforzheim
Bahnhofstr. 6.
en gros

F. BITZ aus Pforzheim

Wildbad
Hauptstr. Nr. 80.
en detail

Gold-, Silber-, Doublé-, Stahl-Bijouterie

Hochelegante Neuheiten

modernsten Genres

Pforzheimer Bijouterien

in Herren- u. Damen-Ketten, Ringen, Broschen, Bracelets, Börsen, Taschen, Bonbonieren, Puderboxen, Anhängern, Gürtelschnallen, Cravatten-
nadeln, Stock- u. Schirm-Griffen, Cigarretten-Dosen, Feuerzeugen, Crayons, Messern, Bürsten, Gold-Box, Tafelgeräten, Juwelen etc. etc.

Spezialität: Steinketten u. goldene Ketten! Ringe nach Maß u. Angabe!

Stahl-Ketten nur in prima Stahloxyd beste Qualität & eine 24 facettig, daher sehr feurig!

Reichhaltige Ansichtsendungen stehen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Reparaturen umgehend und allerbilligst.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, bitte meine Schaufenster und mein assortiertes Lager — ohne Kaufzwang — zu besichtigen und
machen Sie sich mit meinen Preisen bekannt.

Streng reelle Bedienung!

Neueste billige Preise!

Hauptstraße Nr. 80.

Jewelry made at Pforzheim, to low prices.

Bijouteries de Pforzheim à prix bon marché.

Derjenige

welcher mir am Donnerstag Nacht,
am Bahnhof

Holz gestohlen

hat, kann das andere auch noch
holen, dann will ich ihm jemand
schicken, wo es ihm Sägen u. Spalten
wird.

Joh. Waidelich.

Die activen und passiven Mit-
glieder des Turnvereins hier werden
zu einer wichtigen Besprechung auf

Samstag, den 11. Juli

abends halb 9 Uhr

in die Restauration Anter freund-
lichst eingeladen.

Mehrere Turner.

Ag. Sturtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Diebig.)

Sonntag, den 12. Juli 1903.

Extra-Vorstellung.

(Duzend-Karten ungiltig).

Der Heberfell von Wildbad.

Dargestellt von Wildbader Bürger
und Bürgerinnen.

Montag den 14. Juli 1903.

Duzendkarten giltig.

Nischenbödel.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Nächste Ziehung am 15 Juli cr.

Frisch **GEWAGT** ist halb **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark

300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes

— keine Wieten —

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten u. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur

5 Mt. — Bei Nichterwienenz 3 Tage Reklamationsfrist.

— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in

Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Ca. **90 Vol. 0/0 Brennspritus**

per Liter 26 Pfg.

Ca. **95 Vol. 0/0 Brennspritus**

per Liter 30 Pfg.

Fr. Treiber C. W. Bott

Hauptstrasse

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der
Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Stottern

gratis.

heilt gründlich die G. Dehardt'sche Anstalt
in Stuttgart. Augustenstr. 79. Honorar
nach Heilung Prospekte mit Abhandlung

Jeden Tag

frischen Obstkuchen

als: Apfel-

Zwetschgen-

Pflaumen- etc.

Kuchen

bei Th. Bechtle.

Altbewährt

MAGGI'S Würze
einzig in ihrer Art.

Stadtesbuch = Chronik der Stadt Wildbad
vom 4-9. Juli 1903.
Geburten.

6. Juli. Gauß, Ernst Georg, Holzhauer in
Nonnenmühl, 1 Sohn.

7. Juli. Proß, Marie Bertha, Tochter des
Sägers Gottlob Friedrich Proß in
Lautenhof, 3 Wochen alt.

Unfälle.

Neuenbürg, 9. Juli. Ein schwerer Un-
glücksfall ereignete sich heute Mittag. Die
Pferde des Restaurateurs Pfommer scheuten
und sausten die Käfersteige herab, wobei die in
den 60er Jahren stehende Fr. Wenz von
Comweller, welche unter einem Gipsgerüst Schutz
suchen wollte, so unglücklich von dem Wagen
ergriffen wurde, daß sie einen doppelten Arm-
bruch und innere Verletzungen davontrug. Die
Bedauernswerte wurde in das hies. Kranken-
haus verbracht.

Pforzheim, 8. Juli. In Göbrichen fand
der 11 Jahre alte Sohn der Frau des Arbeiters

Maier dadurch seinen Tod, daß er sich in einer
Erdböhle zu schaffen machte, dieselbe ein-
stürzte und er erstickte.

Ulm, 8. Juli. Heute nacht brach im Stadt-
pfarrverhause in Langenau ein Brand aus, welcher
das dreistöckige Gebäude bis auf den zweiten
Stock total zerstörte. Das 19jährige Dienst-
mädchen des Stadtpfarrers Kau, welchem der
Ausgang verperret wurde, sprang vom 3. Stock
aus auf die Straße herunter und brach beide
Arme, Ober- und Unterliefer und erlitt auch
schwere Verletzungen am Kopfe.

Eibensbach, D.-A. Brackenheim, 7. Juli.
Der ledige, 48 Jahre alte Christof Wöhr von
hier wurde seit Samstag vermißt. Heute fand
man denselben unweit seines Weinberges im
Walde erhängt. Wöhr war ein Sonderling, so
daß wohl anzunehmen ist, daß er bei der Tat
des Selbstmordes geistig getrübt gewesen ist.

Tages-Nachrichten.

Der Papst schwer erkrankt.

Rom, 8. Juli. Kardinal Dreglia begab
sich Abends 7 Uhr in den Vatikan. Das „Glori-
nase d'Italia" weist darauf hin, daß das Aus-
sehen der Nierentätigkeit beim Papst ein Sym-
ptom sei, das alle Hoffnungen zu nichte mache.
Auch ergreife die Schwäche mehr und mehr den
ganzen Körper. Die Unruhe mache sich häufiger
bemerkbar.

Rom, 8. Juli. Da der Kräfteverfall des
Papstes rapide ist und die Cyanose sich bereits

über die Finger erstreckt, so wurde gestern
Kardinal Vanutelli gerufen, um als Groß-Pöni-
tenziar dem Papste Absolution in articulo mortis
zu erteilen. Die Temperatur schwankt zwischen
36,2 und 36,4. Die Aerzte befürchten den
Ausbruch einer Brustfell-Entzündung. Professor
Mazzoni erklärte, daß die aus dem Brustfell-
Sack entfernte Flüssigkeit außer Serum und
Blut auch Vibrine enthalte.

Rom, 8. Juli. Mazzoni kehrte um 1 1/4
Uhr in den Vatikan zurück, um sich mit Lapponi
und Rampolla zu besprechen. Es handelte sich
bei der Besprechung um die Frage, ob es zweck-
mäßig sei, einen dritten Arzt hinzuzuziehen,
nämlich den Senator Cardarelli aus Neapel.
Mazzoni verließ den Vatikan um 2 1/4 Uhr.

Die vatikanische „Voce della Verita" klagt
Lapponi an, durch eine falsche Diagnose das
Leben des Papstes aufs Spiel gesetzt zu haben.

Der italienische Ackerbauminister Baccelli,
der bekanntlich ein hervorragender Arzt ist, hat
einem Berichterstatter des „Petit Parisien" in
Rom erklärt, er sei überzeugt, daß sich die
Aerzte des Papstes in der Diagnose geirrt haben.
Nach seiner Ansicht handelt es sich um eine
Malaria-Infektion. Die Gärten des Vatikan
seien am Nachmittag Spaziergängern sehr ge-
fährlich. Der Papst habe sich wahrscheinlich
vergangene Woche eine derartige Infektion zu-
gezogen, die durch Einspritzungen hätte geheilt
werden können. Es sei übrigens vielleicht noch



Zeit, den Papst wegen seiner eigentümlichen Krankheit, der Malaria, behandeln zu können. Der Papst bestimmte gestern, daß die Hälfte seines Vermögens an seine verschiedenen Nissen falle (die erste Hälfte haben die Nissen schon früher erhalten), ferner stellte Leo XIII. Normen auf, damit die Ersparnisse, die er als Papst machte, die mehrere Millionen betragen, als ständiger und unantastbarer Geheimfonds auf seinen Nachfolger übergehen sollen.

Der X. deutsche Turnkreis (Baden, Elsaß-Lothringen, Pfalz) wird auf dem Deutschen Turnfest in Nürnberg mit einer Riege auftreten, an der ca. 400 Turner teilnehmen. Es wird in drei Schwierigkeitsstufen an 36 Pferden gleichzeitig geturnt werden. Am nächsten Sonntag, den 12. Juli, vormittags 9 Uhr, findet in der neuen Turnhalle des hiesigen Turnvereins eine Hauptprobe der Teilnehmer aus den umliegenden Turnvereinen statt, wobei ca. 120 Turner zusammenkommen werden. Die Vorführung leitet der Kreisturnwart Reallehrer Lang aus Neustadt. Die Gallerie steht als Zuschauerraum für Jedermann offen und ladet der Turnverein Interessenten höflichst ein. Auch kann nach der Vorführung eine Besichtigung der sämtlichen Räumlichkeiten vorgenommen werden.

Karlsruhe, 8. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 29 Jahre alten verheirateten Bijouteriefabrikanten Eugen Auwärter aus Pforzheim wegen betrügerischen Bankrotts und Betrugs unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Der 5. deutsche Krankenpfleger-Kongress wird vom 7. bis 9. August d. Js. in Wiesbaden abgehalten werden, der, wie in den Vorjahren, auch diesmal von dem Bunde der Landesvereine der Deutschen Krankenpfleger, Masseure und Heilgehilfen (Krankenpflegerinnen, Masseurinnen und Heilgehilfinnen), dessen Mitgliederzahl inzwischen auf 750 Personen angewachsen ist, veranstaltet wird.

Hohe Fleischpreise. Die Fleischer-Innung Frankfurt hat den Preis des Ochsenfleisches infolge der anhaltenden Teuerung der Ochsen auf 80 Pfg. per Pfund festgesetzt. Die Innung Nürnberg hat aus gleichem Grunde vom 1. Juli an den Preis um 5 Pfg. per Pfund erhöht. In Darmstadt ist der Preis seit längerer Zeit auf 76 Pfg. normiert.

Frankfurt, 8. Juli. Graf Häfeler, früher Korpskommandeur in Metz, traf gestern Nachmittag von Wiesbaden kommend hier ein reiste alsbald von hier über Kassel nach Berlin ab, um sich auf sein Gut in Pommern zu begeben. Das Gehen von einem Bahnsteig zum andern fiel dem alten Herrn augenscheinlich recht schwer. (Zeff. Ztg.)

Odenwaldklub Sektion Mannheim-Ludwigshafen. Eine prachtvolle Wanderung war es, die der Odenwaldklub als fünfte Programmtour am verflochtenen Sonntag ausführte. Als Ziel war der würtemb. Schwarzwald und insbesondere das Nagoldtal, Monbachtal und Kolbachtal vorgezogen. Der Spaziergang nahm in Pforzheim mit etwa 70 Teilnehmern früh um halb 6 Uhr seinen Anfang: die Witterung war frisch und zum Wandern wie geschaffen, wie überhaupt während des ganzen Tages die Sommerhitze sich nicht sonderlich fühlbar machte.

Kastatt, 8. Juli. Am Sonntag Vormittag hat sich ein Musketier des Infanterie-Regiments Nr. 111 in selbstmörderischer Absicht mit seinem Dienstgewehr, das er mit einer Klapppatrone lud, Schußwunden am Kopfe beigebracht. Obwohl der Mann sofort zur ärztlichen Behandlung ins Lazareth verbracht wurde, ist er lt. „Kast. Tagbl.“ in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen am Kopfe erlegen.

Ludwigshafen, 8. Juli. Ein Metzger aus Oggersheim, der sich gestern Nacht in der Wirtschaft Lehmann in der Friesenheimerstraße befand und in angefauletem Zustande ein Schlächter am Wirtstisch unternahm, vermißte, als er erwachte, seine Geldbörse mit 300 M. in Gold. Zwei junge Leute aus Mannheim, die am selben Tische saßen und Karten spielten, sind des Diebstahls verdächtig.

Chemnitz, 8. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute früh der 25 Jahre alte Schweizer Kamrad wegen Doppelraubmords, begangen am 11. Juni an dem Gutsbesitzer Müller und dessen Wirtschaftlerin 2 mal zum Tode verurteilt.

Hannover, 8. Juli. Als Festsport für das nächste im Jahre 1906 stattfindende Bundeschießen wurde in der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung des Gesamthauptauschusses München gewählt. Einladungen waren außer von München noch von Hamburg und Düsseldorf ergangen.

Berlin, 7. Juli. Der Fall Hüffener ist in Kiel nochmals verhandelt worden. Bekanntlich hatte das Kriegsgericht den Fähnrich Hüffener, der in der Nacht zum Ostersonntag in Essen den Einjährigen Hartmann erstochen hat, zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und Degradation verurteilt, während der Vertreter der Anklage 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragt hatte. Gegen das Urteil legten beide Teile Berufung ein, Hüffener, weil ihm die Strafe zu hoch schien, der Gerichtsherr, weil er nicht der Ansicht des Gerichts war, daß es sich bei der Hüffener zur Last gelegten Tat um einen minder schweren Fall handle. Die Berufungsverhandlung vor dem Oberkriegsgericht hat nunmehr zu dem wohl von niemanden erwarteten Ergebnis geführt, daß Hüffener nur zwei Jahren Festung verurteilt worden ist, womit die Nebenstrafe der Degradation entfällt.

(Ein englisches Automobilgesetz.) Lord Balfour of Burleigh bringt im Oberhaus einen Gesetzesentwurf ein, der die bestehenden Bestimmungen über die Automobile ändert. Der Entwurf sieht vor, daß die Wagen eingetragen werden und ein Erkennungszeichen tragen müssen und stellt rücksichtsloses Fahren unter Strafe. Die jetzige Geschwindigkeitsgrenze von 12 Meilen in der Stunde wird aufgehoben; die Lokalbehörden dürfen sie jedoch in ihrem Bezirk oder in Teilen desselben beibehalten oder eine niedrigere Grenze festsetzen. Auf die Verletzung der Vorschriften sind hohe Strafen gesetzt.

Peking, 7. Juli. (Reuter). Die japanische Regierung erhob offiziell die Forderung des Ausgleichs für die am 1. Juli in Silber gezahlte Räte der Entschädigungssumme unter Zugrundelegung der Goldbasis.

Newyork, 8. Juli. Unweit der Station Rockfish in Virginien fand ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug statt. 23 Personen sind getötet, darunter mehrere österreichische Einwanderer.

Athen, 8. Juli. Bewaffnete Bauern hielten mehrere Eisenbahnzüge an und wollten auf ihnen nach Athen fahren, um dort Kundgebungen zu Gunsten des Korinthenmonopols zu veranstalten. Als sie an ihrem Vorhaben mit Gewalt verhindert wurden, zerstörten sie den Eisenbahnkörper an mehreren Stellen. — In Pyrgos dauern die lärmenden Kundgebungen fort. — Ministerpräsident Theotokis gab seine Entlassung.

Die Blüte des Bagnos.

Roman von Goron und Emilie Gautier.
27) Nachdruck verboten

Obwohl Rozen in einem Cab von Buenos Aires nach London fuhr, krönte es ihn und seine von der Feuchtigkeit durchdrungenen Kleider dampften.

„Aber Du bist ja eingefroren, mein armer Freund“, rief Sokolow, „wärme Dich erst ein bisschen. Wir haben Zeit zum Schwätzen. Ich habe Dir gute Neuigkeiten mitzuteilen, und die guten Neuigkeiten können warten. Lege Deinen Ueberzieher ab und setze Dich zum Feuer. Und dann wirfst Du ein Gläschen Cognac nehmen.“

„Das wird nicht abgelehnt“, antwortete Rozen, die Hände nach dem Kamin ausstreckend, wo ein Haufen dicker Kohlen flammte. „Das wird nicht abgelehnt, besonders nicht, wenn es von Ihrem alten Cognac in Buenos Aires ist.“

„Ich trinke nie anderen, 1815, old Champ, Jahr der Schlacht bei Waterloo! Ich bin zwar sehr mäßig im Trinken, aber diese alte fine champagne, daß muß ich gestehen, ist so meine Lieblingsfünde. Die Liqueure können die Mittelmäßigkeit nicht vertragen.“

„Immer Aristokrat also?“ schälerte Gaston von der Wärme neubelebt, während er das Gläschen an die Lippen brachte, das ihm sein Gastgeber vollgeschenkt.“

„Aber ganz richtig! Das Wort macht mich nicht bange, wenn Du unter Aristokrat den verstehen willst, der vor allem noch immer noch das Beste vorzieht.“

„Ja, das Recht auf die fine champagne! Auf diesem Gebiete können Sie sicher sein, daß Bastien Ihnen bis ans Ende der Welt folgen wird. Aber genug der Scherze. Ich habe ihre Depesche erhalten, die mich eilends hierherrief; das ist doch kaum eine Stunde her. Ich bin in einen Wagen gesprungen, und hier bin ich. Es scheint ja, daß Sie mir gute Nachrichten zu

geben haben. Dann um so besser. Denn nun sind wir schon drei Monate in dem verdammten Land, wo man nie die Sonne sieht, und ich fange an, mir graue Haare wachsen zu lassen beim Erwarten, daß Sie uns die Mittel zum Beginn des großen Wertes geben werden.“

„Mein lieber Freund, freue Dich, die Stunde ist da! Wenn ich Dich hat, allein zu kommen, so geschah es, weil zum Verstehen dessen, was ich Dir zu erklären habe wissenschaftliche Kenntnisse nötig sind, die leider unseren Kameraden Dulac und Bastien gänzlich abgehen. Es wird genügen, ihnen die Resultate bekannt zu geben, sie werden uns aufs Wort glauben. Auch werde ich ihnen den augenscheinlichen, sichtbaren und klingenden Beweis überbringen, der ihnen in die Augen springen wird. Doch Dir schulde ich Einzelheiten, also höre zu.“

„Es handelt sich immer noch um künstliches Gold.“

„Wie Du sagst. Bisher sind meine Versuche, von deren Erfolg ich schon drüber in Buenos Aires überzeugt war, nur einfache Laboratoriums-Experimente geblieben. Ein theoretisch gelöstes Problem, doch praktisch nicht ernst zu nehmen. Kaum einige Goldkörner, Splitterchen ohne anderen Wert als paradoxer Curiositäten.“

„Gerade deshalb war ich skeptisch“, unterbrach ihn Rozen, „die reine Wissenschaft, selbst wenn sie den Stempel des Genius trägt, dient zu nichts.“

„In welchem Irrtum bist Du! Ganz im Gegenteil, bloß die reine Wissenschaft, die, die sich nicht für die Folgen interessiert und kein anderes Ziel verfolgt als die Entdeckung der Wahrheit um der Wahrheit willen, nur diese reine Wissenschaft ist fruchtbar. Sie ist's, die die andere nach sich zieht; indem sie ihr den Weg weist und die Werkzeuge liefert. Gerade hier ein neues Beispiel: Ich mußte Gold aus Silber herstellen; es blieb mir nur übrig, meine Methode industriell zu verwerten. Dafür bedurfte ich eines Elementes, das ich nicht in

meinem armen kleinen Laboratorium für ein paar Groschen zustande bringen konnte.“

„Was denn?“

„Neuerst niedriger Temperaturen, enormer Kälte von 250 Grad unter Null!“

„Ich erinnere mich in der Tat, daß Sie mir davon in Buenos Aires gesprochen haben. Aber wozu denn? Gerade hier verliere ich den Faden.“

„Wir haben selbst den Knoten des Problems damit in der Hand. Ich muß zunächst auf das Princip selbst zurückgehen, das mir als Ausgangspunkt und Führer gedient hat. Könntest Du mir sagen, was die Materie ist?“

„Die Materie . . . die Materie . . . weiß Gott! Sie treiben mich in die Enge. Ich weiß ganz gut, was die Materie ist, doch sehe ich im Augenblick nicht, wie sie auf klare Weise sicher und vollständig zu definieren wäre . . . Nehmen wir die Materie als die Gesamtheit aller einfachen Körper an, die wir kennen, feste, flüssige und vergaste, aus denen alles, was vorhanden ist, besteht. Gefällt Ihnen dies?“

„Zweifelloß, und es ist scheinbar unmöglich, nach dem Stande unserer bisherigen Wissenschaften eine bessere Erklärung dafür zu geben. Die Materie ist eine Gesamtheit alles dessen, was existiert; folglich ist sie der gemeinsame Name der sechzig und etlichen einfachen Körper deren Vereinigung genau alles Bestehende bedeuten will, dies, weil selbst das kleinste vorhandene Partikelchen sich notwendigerweise aus einem oder mehreren der besagten einfachen Körper zusammensetzt. Ist dies wohl zu verstehen?“

„Ja, wahrhaftig! Alles dies ist klar wie Bergwasser.“

„Es bleibt jetzt nur zu wissen übrig, ob die Materie sich in der Tat verteilt an die sechzig und einige einfachen Körper der chemischen Tabelle, das heißt, ob jeder der ca. sechzig Körper ein nicht mehr zu zerlegendes Teil der Materie ist, oder ob die Materie nicht auf einen

Verchiedenes.

— Ein Riesengebäude. Aus Newyork wird berichtet: Die Pläne für ein großes Rathaus und einen Bahnhof in Park-row und Chambers-Street wurde am Mittwoch den städtischen Behörden in Newyork vorgelegt. Das Rathaus soll einen großen Glockenturm von 45 Stockhöhe erhalten, der also fünfzehn Stockwerk höher ist als jeder andere Newyorker „Wolkenkratzer“. Die Gesamtkosten, Grund und Boden mit inbegriffen, werden auf 36 000 000 Mark geschätzt. Mayor Low soll den Plan billigen.

— (Ein Telegramm um die Erde.) Um die Schnelligkeit festzustellen, mit der ein Telegramm nach der Eröffnung der englischen Kabel-Linie durch den Großen Ozean die Reise um die Welt macht, wurde am Samstag um 11 Uhr 35 Minuten von dem „Tempo“ in Paris ein Telegramm über Malta, Singapore, Natal, Brisbane (Australien), Vancouver und das Kabel-Ponyer-Quartier aufgegeben. Die Antwort kam um 5 Uhr 55 Minuten abends; sie hatte in der Zeit einen Weg von etwa 60 000 Kilometern durchlaufen. Es war absichtlich niemand vorher in Kenntnis gesetzt, um die wirkliche Schnelligkeit eines gewöhnlichen Handelstelegramms im Jahre 1903 festzustellen.

— Wie wir früher berichtet wurde von der Viefelder Cafes-Fabrik Stradtman u. Majer ein Preis von 1000 Mark ausgesetzt um ein passendes deutsches Wort zu erzielen für das Fremdwort Cafes. Es liefen nun 15 247 Angebote ein, darunter 102 mit dem Namen „Kussperchen“ welchen die Preisrichter für richtig befunden hatten, und wurde nun die 1000 Mark verteilt an die 102 Einsender erhielt somit jeder 9,80 Mark.

Gemeinnütziges.

— Die Aufzucht junger Kälber mit abgerahmter Milch und Kartoffelstärke gibt, wie man durch Versuche festgestellt hat, ausgezeichnete Resultate. Man läßt das Kalb in den ersten 10 Tagen bei der Mutter, dann erst erhält es in einem Bottich oder in der Flasche abgerahmte Milch mit Kartoffelstärke. Um die Mischung zu bereiten, kommen auf den Liter Milch 50

Gramm trockene Stärke, die bei einer Temperatur von 40 Grad mit derselben verrührt wird. In den ersten Tagen erhält das Kalb 5—6 Mal täglich, später nur 3 Mal die so präparierte Milch. Die Menge beträgt etwa 10 Liter für ein 60 Kilogramm schweres Kalb. Bei der Zubereitung einer solchen Stärkemilch ist zu beobachten, daß die Stärke gleichmäßig aufgelöst wird; auf leichtem Feuer wird dann die Milch abgekocht.

— (Künstliches Selterswasser zu bereiten.) Man löst in einem Maß Wasser 1 1/2 Quent. Weinstensäure auf; löst 2 Quent. doppelkohlen-saures Natron in ca. zwei Lot Wasser auf und nimmt einen guten Pfropfen zur Hand. An dem Maß Wasser, welchem die Weinstensäure gelöst wurde, läßt man soviel fehlen, daß die Natronlösung hinzu kann. Sobald man die erste Auflösung in der Seltersflasche hat, schüttelt man das Natron hi-zu, verkorkt augenblicklich ohne zu schütteln, und verpicht, falls es nicht gleich gebraucht werden soll.

— Zur Beseitigung des Schimmels aus Wein-, Essig- und Spiritus- oder anderen Fässern, sowie zur Entfernung des Schimmelsgeruchs und -Geschmacks ist folgendes Verfahren am zweckmäßigsten. In ein Gebinde von ca. 225 Liter gibt man 40 Gr. Kochsalz, 40 Gr. Braunsteinpulver, 40 Gr. Schwefelsäure und 1 Liter kochendes Wasser. Man schlägt darauf den Spund zu und läßt das Faß nach mehrmaligen Schwenken 4 Stunden ruhig liegen. Nachdem man den Spund wieder geöffnet hat, spült man das Faß wiederholt aus, bis es ganz rein ist und füllt es dann um den durch die Mischung entstandenen Chlorgeruch vollkommen zu entfernen, zum Ueberlaufen mit Wasser voll. Auch durch Eingießen eines heißen Aufgusses von Senfmehl und wiederholtes Schwenken und Spülen wird der Schimmel entfernt.

Humoristisches.

— (Von der Secundärbahn.) Herr: „Hat es auf dieser Strecke schon mal ein Unglück gegeben?“ — Schaffner: „Ei freilich, wir sind neulich zu einer Station pünktlich gekommen, und da fiel der Vorsteher in Ohnmacht!“ — (Festwagen). A. vor einer Statue, die

Wahrheit darstellend): „Ich möchte nur wissen, warum man die „Wahrheit“ immer nackt darstellt.“ — B.: „Ganz einfach! Damit Jeder sie nach seiner Art bekleiden kann.“

— Warum die Sonne im englischen Reiche nicht untergeht, erklärte ein Boere einem englischen Prahler in drastischer Weise: Ich will Dir was sagen. Wenn die Sonne in Eurem Reiche nicht untergeht, so ist dies deutlich. Unser lieber Gott will die Schurken im Auge behalten, denn er traut ihnen im Dunkeln nicht. (Au!)

Rätsellecke.

Ich ward in früh'ren Zeiten wohl überall geehrt,
Der Krieger und der Ritter hat meiner stark
begehrt;
Doch führ' ein friedlich' Leben ich jetzt im
Waffensaal,
Und nie mehr wird mich grüßen je frischen
Kampfes Schall!
Im andern Sinn wird zeigen mich stets der
Straße Bild,
Sie ist mit mir nicht selten schier gänzlich an-
gefüllt;
Was die Bewohner treiben, verkünd' ich jeder-
mann —
Den Stand, Beruf und Namen und Andres
sag' ich an.

Auflösung folgt in Nummer 83.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 77.

— Omu — Genua. —

Es ist kaum glaublich, in welcher kurzer Zeit mit Sontnerwische in roten Dosen mit dem Raminseger ein derartig tiefschwarzer und haltbarer Glanz erzeugt wird, daß die Schuhe beinahe nicht mehr von Lackstiefeln zu unterscheiden sind. Es genügt wenig stark verdünnte Sontner's Wische und ein paar Bürstenstriche. Machen Sie einen Versuch, die Wische ist in den meisten Kolonialwarengeschäften zu erhalten.

Gedanken-Splitter

In mancher Bisage liegt nichts als die Cigarre, die hineingesteckt wird.

einigen einfachen Körper zurückzuführen ist, ein Ursprüngliches und Grundlegendes, das nach dem Zufall, nach molekulären Verschmelzungen und äußeren Einflüssen sich in einer Menge verschiedener Formen zusammensetzen würde.

In dieser zweiten Hypothese die ich zur meinen gemacht, gäbe es nur eine einzige Materie unter vielfach verschiedenen Erscheinungen, etwa wie der Schauspieler immer derselbe Mann unter verschiedenen Bekleidungen bleibt. . . . Es wäre also eine einzige Substanz, immer und überall dieselbe, doch fähig, sich in unendlich wechselbaren Formen vorzustellen, verschieden anzusehen und mit verschiedenen Eigenschaften mehr oder weniger fest und dauerhaft, für die wir in unserer vorläufigen Ohnmacht, mehr zu wissen, und zur Bequemlichkeit der Bezeichnungen die verschiedensten Etiquetten erfunden haben. Worte ohne anderen Wert als den Wert des Uebereinkommens. . . . Bin ich auch genügend verständlich?“

„Gewiß! Demnach wäre auch beispielsweise zwischen Chlor und Eisen, zwischen Phosphor und Arsenik, zwischen Sauerstoff und Stickstoff kein anderer natürlicher Unterschied außer — im Grad und Gehalt — wie zwischen Wasser und Eis, wie zwischen Diamant und Kohle?“

„Richtig! So sind Gold und Silber im Grunde ein und dieselbe Sache, weil alle einfachen Körper in Wirklichkeit eben dieselbe Sache sind. Wenn Gold und Silber voneinander verschieden zu sein scheinen, wenn alle einfachen Körper sich uns unter Formen und Eigenschaften zeigen, die sich nicht miteinander vereinbaren lassen, so hat das seine äußerlichen Gründe: etwas mehr oder weniger Hitze, zum Beispiel, etwas mehr oder weniger Elektrizität, etwas mehr oder weniger fortgeschrittene Oxydation, geheime Verwandtschaft. Mit einem Wort: man muß den ersten Körper wiederherstellen, den wahrhaftig alleinigen und vielfachen zugleich, das Molekül selbst, den univervellen Urkeim, das Protoplasma der Wesen und Dinge, den ursprünglichen Fauch der Materie, von der die sogenannten verschie-

denen Körper nur die oberflächlichen, vorübergehenden und doch unerlöschlichen Abänderungen sind.“

„Ich verstehe, ich verstehe!“ rief Rozen. Wenn dem so ist, wenn Sie wahr sprechen, dann muß man jedweden Körper in die primitive und fundamentale Substanz zurückführen können, die gemeinsame Basis von allem ist, und desgleichen die Metarmorphose dieses Körpers in einen anderen, und zwar x-beliebigen Körper erzielen zu können.“

„Ja, dies ist so. Es ist wissenschaftlicher- und logischerweise möglich, Silber in Gold zu verwandeln und die Verwandlung der Metalle nach den alten Alchimisten hört auf, eine Utopie zu sein. Man muß nur wissen, wie man's anzustellen hat.“

„Ja, wie!“

„Nun, ich habe den Schlüssel zu dem Rätsel. Nimm an, daß ich einen Silberblock habe und daß ich ihn in Pulver verwandle, in ein höchst feines Pulver, feiner als das feinste Mehl. Sobald diese Verpulverung genügend weit gediehen ist, das heißt bis zur äußersten Möglichkeit, dann ist die Folge, daß eine Art Zerziehung stattfindet, das Metall verliert seine charakteristischen Eigenschaften, selbst seine Eigentümlichkeit. Es wird dann kein Silber mehr sein, sondern etwas, das keinen Namen mehr besitzt, etwas Anonymes, Uniformes, Unentschiedenes — gerade die prototype Materie, von der ich zur Stunde sprach, und aus der ein Chemiker, wenn er sein Geschäft wirklich verstände, ganz nach Belieben Schwefel oder Kohle, Jod, Wasserstoff oder Hink bereiten könnte. Ich würde daraus Gold machen! Meine innere Ueberzeugung ist, daß in der unendlichen Serie der Metarmorphosen der Materie anfangs Silber war, so daß also das Silber nur eine Art zu jungen Goldes ist.“

Rozen hatte sich erhoben; er war sowohl von dem überzeitigenden Ton Sokolows wie von der mächtigen Logik seiner Argumentation erregt.

Er taute fieberhaft an seiner Cigarre und ging dicht zu dem Gelehrten hin, dem er die Hand auf die Schulter legte und ihm Auge in Auge die Frage stellte:

„Und wissen Sie, wie man das Silber altern lassen kann?“

„Ja, ich weiß es! Ein elektrischer Strom von bestimmter Stärke, einige Tropfen seines Reaktionsmittels, dessen Rezept ich Dir geben werde, außerdem Mitwirken einiger Gärungsstoffe, vorsichtig geschichtet, mehr bedarf es nicht. Nach wenigen Stunden ist der grünliche Niederschlag, der von dem pulverisierten Silber herührt, in Gold verwandelt, in ein Gold, dessen Herstellungspreis, sehr hochgegriffen, nie 150 Francs pro Kilogramm überschreiten dürfte.“

„Ja, was hält Sie daran ab . . .?“

„Was mich aufhält, wäre besser gefragt: denn die Schwierigkeiten sind bereits überwunden. Nur noch einer jener Zufälle, wie sie sich häufig jenen entgegenstellen, die ein neues Problem schon gelöst glauben steht mir im Wege. Ich kann das Silber nicht in feinstes Pulver verwandeln als durch starkes Stampfen, ein Stampfen bis zur Bewußtlosigkeit . . .“

„Könnten Sie es nicht unter einer starken Presse einfach zermalmen, unter einer hydraulischen Presse zum Beispiel?“

Daran habe ich gedacht, doch die Experimente ergaben ein ungünstiges Resultat. Die Zerteilung des Metalls muß in der Tat eine äußerste, regelmäßige und homogene sein. Ich wiederhole Dir's, die Trennung der feinsten Teilchen muß derartig weit getrieben sein, wie es eben nur mit lange wiederholtem Stampfen möglich ist. Doch leider haben diese lange wiederholten Schläge etwas Unangenehmes im Gefolge; sie erhizen das Metallpulver, und sobald dies eintritt, ist überhaupt nichts mehr zu erlangen“.

(Fortsetzung folgt.)